Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

33 (8.2.1899) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 33 II. Blatt — **Karlsruhe, Mittwoch, den 8. Februar** — **1899**

Die neue Fernsprechgebührenverordnung.

Bei der Neuordnung des Fernsprechverkehrs ist in der Vorlage, die dem Bundesrate zugegangen ist, darauf Bedacht genommen, eine gerechtere Verteilung der Gebühren innerhalb des Rahmens des bisherigen Gesamtergebnisses herbeizuführen. Das Abonnementssystem ist, wie die „N. N. N." mitteilen können, beibehalten und innerhalb desselben sind Abstufungen nach Maßgabe des Nutzens, den das Publikum, und der Aufwendungen, die die Verwaltung hat, eingeführt. Daneben aber soll fakultativ jenen Teilnehmern, denen die Abonnementsgebühr zu hoch erscheint, der Anschluß gegen Zahlung von Einzelgebühren gestattet sein. Für jeden Anschluß an die Fernsprechnetze soll fortan eine Grundgebühr und eine Sprechgebühr erhoben werden.

Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Ueberlassung und Unterhaltung der Apparate, sowie für den Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen. Sie beträgt in Netzen von nicht über 1000 Teilnehmeranschlüssen 60 M., in Netzen mit 5000 Anschlüssen 75 M., bis 20 000 90 M. und bei mehr als 20 000 Teilnehmeranschlüssen 100 M. jährlich für jeden Anschluß, der von der Vermittlungsstelle nicht weiter als 5 km entfernt ist.

Die Gesprächsgebühr ist die Vergütung für die Herstellung der Gesprächsverbindungen. Sie wird aufgrund der Aufzeichnungen der Vermittelungsanstalt festgesetzt und ist entweder eine Pauschgebühr oder eine Einzelgebühr. Die Höhe der Pauschgebühr (Gesamtgesprächsgebühr) richtet sich nach der durchschnittlichen Zahl der Gesprächsverbindungen von nicht mehr als 3 Minuten Dauer, welche während eines Jahres auf jeden der zu einem Netze vereinigten Teilnehmeranschlüsse entfallen. Die Gesprächsgebühr beträgt für die ersten 500 Verbindungen 20 M.; bei mehr als 500 bis einschließlich 1500 Verbindungen für je weitere 500 Verbindungen je 15 M., bis 3000 für je weitere 500 Verbindungen je 10 M. und bei mehr als 3000 Verbindungen für die übersteigenden Verbindungen insgesamt noch 10 M.

Die Grundgebühr und die Gesamtgesprächsgebühr werden für jedes Netz alle drei Jahre neu festgestellt und drei Monate vorher bekannt gemacht. Bei eintretender Erhöhung der Gebühren können die Teilnehmer einen Monat vorher kündigen. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, anstelle der Gesamtgesprächsgebühren Einzelgesprächsgebühren für jede hergestellte Verbindung, mindestens jedoch für 400 Gespräche jährlich zu zahlen. Diese Einzelgebühr beträgt 5 Pfg. für die Verbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer. Jede angefangene Reihe von 100 Gesprächsverbindungen wird für voll berechnet. Der Anschluß gegen Einzelgesprächsgebühren findet in Netzen, in denen die Gesamtgesprächsgebühr zwanzig Mark beträgt, nicht statt. Wo ein Fernsprechnetz neu errichtet worden ist, wird während des ersten Jahres nach der Errichtung für jeden Teilnehmeranschluß, der nicht mehr als 5 km von der Vermittelungsstelle entfernt ist, eine Grundgebühr von 60 M. und eine Gesamtgesprächsgebühr von 20 M. für den Anschluß erhoben.

Für die Benützung der Verbindungsanlage zwischen verschiedenen Netzen unter Orten mit öffentlichen Fernsprechstellen werden Einzelgesprächsgebühren erhoben. Sie betragen für eine Gesprächsverbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 50 km einschließlich 25 Pf., bis 100 km 50 Pf., bis 500 km 1 M., bis 1000 km 1.50 M. und über 1000 km 2 M.

Welcher Umfang einem Fernsprechnetz zu geben ist, insbesondere ob ein solches auf den Bezirk eines Ortes zu beschränken oder auf mehrere Orte zu erstrecken ist, hängt von der Bestimmung der Verwaltung ab. Gewöhnlich werden als selbständige Netze (sogenannte Stadtfernsprecheinrichtungen) nur Anlagen von mindestens 5 Teilnehmern angesehen. Das Gesetz soll am 1. April 1900 in kraft treten. Die Vorlage soll bereits am Donnerstag auf die Tagesordnung der Plenarsitzung des Bundesrates gesetzt werden.

Deutsches Reich.

* **Eisenach**, 6. Febr. Die hier versammelten Vertreter deutscher Versicherungsanstalten haben sich bezüglich der in der Novelle zum Invalidenversicherungsgesetz vorgeschlagenen anderweitigen Verteilung der Rentenlast für die Bildung eines Gemein- und Sondervermögens unter einer Reihe von Voraussetzungen ausgesprochen, die in erheblichen Punkten von der Regierungsvorlage abweichen. Insbesondere wird der vorgeschlagene Umfang der Gemeinlast abgelehnt und verlangt, daß nicht mehr als Gemeinvermögen ausgesondert wird, als was zur Deckung des Kapitalwertes der bisher entstandenen Rentenanteile erforderlich ist. Damit würde sich das auszusondernde Gemeinvermögen auf ca. 35 Proz. (gegen 60 Proz. der Vorlage) des Vermögens der Anstalten ermäßigen. Die in der Novelle vorgeschlagene Einrichtung von örtlichen Rentenstellen wurde als nicht annehmbar erklärt und bei einer Zusammenlegung der gesamten Arbeiterversicherung könnte nach Meinung der Versammlung die Errichtung von Rentenstellen möglicherweise mit Aussicht auf Erfolg in Frage kommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 6. Febr. In der heutigen Sitzung der Prager Stadtverordneten erging sich der jungtschechische Reichsratsabgeordnete Breznovsky anläßlich der Affäre Biberle-Pinhart in den heftigsten Angriffen gegen die deutschen Studenten, die er „von Alkohol durchseuchte Individuen" nannte. Deutsche Trunkenbolde überfallen in Prag ruhige tschechische Passanten, so fuhr Breznovsky fort, und morden sogar. (Wie man sich noch erinnern wird, waren tschechische Studenten die Angreifer und Biberle befand sich in der Notwehr. Red.) Der Redner beantragte, die Polizei anzuhalten, „besoffenen Leuten" keine Waffenpässe mehr zu gewähren oder aber jedem Tschechen einen Waffenpaß zu geben. Der Antrag wurde dem Stadtrate zugewiesen.

Rußland.

* Kaiser Nikolaus II. hat der russischen Rothen Kreuz-Gesellschaft den Betrag von einer Million Rubel behufs Unterstützung der von Hungersnot betroffenen bäuerlichen Bevölkerung übermitteln lassen.

England.

* **London**, 6. Febr. Die Thronrede der Königin gedenkt weiter der Operationen im Sudan und der Niederlage des Kalifa. Was Kreta betrifft, so wird in der Thronrede der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß infolge der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Oberkommissar sich die Frage auf dem guten Wege der Lösung befindet. Sodann beschäftigt sich die Rede mit der vom Kaiser von Rußland an die verschiedenen Mächte gerichteten Einladung zu einer gemeinsamen Friedenskonferenz, die von England angenommen ist. Des weiteren enthält die Thronrede eine äußerst teilnahmsvolle Rückerinnerung an die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich. Bei der Erwähnung der vor kurzem stattgehabten Antianarchistenkonferenz in Rom wird die Notwendigkeit einiger Aenderungen der englischen Gesetze betr. die Anarchisten als wahrscheinlich bezeichnet. Große Beachtung wird der andauernden Pestepidemie in einzelnen Bezirken Indiens gewidmet. Auf die Besserung des Handels und der Erträgnisse der Ernten, die schon in der letzten Zeit so bemerkenswert waren, werden große Hoffnungen gesetzt. Der Kapkolonie wird für den Patriotismus, den sie durch die Bewilligung der Mittel für die Verteidigung zur See bewiesen hat, Anerkennung ausgesprochen. Endlich werden Gesetzesvorlagen betr. die Munizipalregierung von London und den Sekundärunterricht angekündigt.

Amerika.

* Der „Evening News" in New-York zufolge ist Agoncillo eiligst durch New-York durchgereist, um nach Montreal zu kommen, wo er Depeschen in Empfang nehmen will, die in den Vereinigten Staaten aufgehalten sind. Agoncillo befand sich in größter Furcht vor Verhaftung.

Baden und Nachbarländer.

O **Schönau** (A. Heidelberg), 6. Febr. Zum besten des hiesigen Frauenvereins, der im vergangenen Jahre dem Badischen Landesverein eingegliedert wurde, fand am gestrigen Sonntag Abend in der „Löwenhalle" ein Wohlthätigkeits-Konzert statt, das sehr zahlreich besucht war und einen recht befriedigenden Verlauf nahm. Als Solistin war Frln. Fleig aus Heidelberg mit 3 Nummern auf dem Programm vertreten. Das Fräulein sang mit herzansprechender, von guter Schulung zeugender Stimme. Sie mußte jeweils das eifrig applaudierende Publikum durch eine Zugabe befriedigen. Die Klavierbegleitung lag abwechselnd in den Händen der beiden hiesigen Damen, Frau Hauptlehrer Armbruster und Kaufmann Scheid, welche ihre zumteil recht schwierige Aufgabe mit gutem Verständnisse sehr flott lösten. Ebenso brachten die genannten Frauen durch den präzisen und tadellosen Vortrag von einigen schwierigen vierhändigen Klavierstücken in das Programm eine recht angenehme Abwechselung. Die wirklich ausgezeichnete Durchführung des vielversprechenden Programms hat bewiesen, daß auch in kleineren Städten sich auf diesem Gebiete viel thun läßt, wenn man nur mit Ernst ansetzt und der Wille vorhanden ist.

□ **Gochsheim**, 5. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmanns Dr. Clemm wurde heute im Rathaussaale dahier eine Besprechung des landwirtschaftlichen Bezirksv[illegible] Bretten abgehalten. Herr Verbandsinspektor Heitzmann v[illegible]kirch hielt einen ebenso gediegenen wie ausführlichen Vortrag [illegible]ie Grundbedingungen der rationellen Viehzucht. Weitere [illegible]ungen gaben die Herren Oberamtmann Dr. Clemm und Bezirkstierarzt Kohlhepp von Bretten. Die Versammlung war sehr gut besucht. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Angeregt wurde die Errichtung von Gemeindesarrenställen, von Weide- bezw. Tummelplätzen für das Jungvieh und die staatliche Viehversicherung.

* **Diersheim**, 5. Febr. Gestern früh brannte das Wohnhaus des Bäckers K. F. Hauß nieder. Die Familie mußte sich, notdürftig bekleidet, flüchten, und ein Sohn konnte sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten.

* **Freiburg**, 6. Febr. In einer Klagesache des hiesigen Lebensbedürfnisvereins gegen einen Kaufmann wurde die Handelskammer vom Amtsgericht um Auskunft darüber ersucht, ob das Wort „Konsumladen" geeignet sei, Geschäftsverwechslungen herbeizuführen. Nach Ansicht der Handelskammer ist der Beisatz „Konsumladen" zur Firma allen Geschäften mit Verzehrungsartikeln gestattet, ebenso wie der Beisatz „Konsumgeschäft"; denn dieser Ausdruck bezeichne z. B. gegenüber den Spezerei- und Kolonialwarengeschäften, daß auch noch weitere Artikel der Lebensmittelbranche verkauft würden. Die Konsumvereine können wohl den Ausdruck „Konsumvereinsladen für sich beanspruchen, aber keinesfalls die bloße Bezeichnung „Konsumladen". (Brsg. Ztg.)

BN. **Aus dem Kinzigthale**, 6. Febr. In der „Schwarzwälder Chronik" und im „Kinzigthäler" wurde letzter Tage der Gedanke angeregt, in Hausach (Mittelpunkt des Kinzigthales) eine 5. und 6. Realklasse zu errichten, um den Schülern der 4klassigen höheren Bürgerschulen in Hornberg und Wolfach billigere Gelegenheit zu geben, ihre Schulbildung bis zu einem gewissen Grade gemeinschaftlich abschließen zu können. Herr Prof. Ziegler-Hornberg begründete diesen Vorschlag in eingehender Weise, und ist nicht daran zu zweifeln, daß derselbe den Beifall aller Interessenten des Kinzigthales finden wird. Es kommt nun auf die Regierung an, was sie zu dieser Frage der gemeinschaftlichen Erweiterung der beiden obengenannten Anstalten in erwähntem Sinne sagen wird. Daß die Bürgerschulen in Hornberg und Wolfach sich je besonders eine 5. und 6. Klasse zulegen sollen, kann diesen Gemeinden nicht zugemutet werden, zudem ist der einzelne Interessentenkreis hierfür zu klein.

B.N. **Schonach** bei Triberg, 7. Febr. (Telegramm.) Heute nacht wurde hier das 23 Jahre alte Dienstmädchen Joos im Hause ihrer Dienstherrschaft ermordet. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen. Der Thäter ist noch unbekannt.

BN. **St. Georgen** i. Schwarzwald, 6. Febr. Heute nachmittag 5 Uhr fand die Betriebseröffnung der von der Elektrizitätsgesellschaft Triberg erbauten Centralstation St. Georgen statt. Das Elektrizitätswerk St. Georgen arbeitet mit Gleichstrom und Wechselstrom (sog. Drehstrom) und zwar besitzen die Gleichstromleitungen eine Gebrauchsspannung von 220 resp. 440 Volt, welche in der Hauptsache die Beleuchtung versehen, während für Kraftzwecke im wesentlichen „Drehstrom" zur Verwendung gelangt. Infolge dieser Anordnung schließt sich dieses Werk den Anlagen an, die erst in letzterer Zeit zu größerer Bedeutung in der Technik gelangt sind.

* **Vom Bodensee**, 5. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Baron Lochner (Lindau) tagte jüngst in Friedrichshafen der Ausschuß der Bodenseefischerei-Vereinigung. Es wurde beschlossen, nochmals die Konferenz der Bevollmächtigten der Bodenseeuferstaaten um allgemeine Erlaubnis des Setzens von Fischernetzen am Sonntag abend und um Erlaubnis zur Nachtfischerei zu bitten. Ein gemeinsames Organ, worin besonders die Berufsfischer ihre Erfahrungen, Ansichten und Wünsche vertreten, ist geplant. Das Einsetzen von Karpfen in den See wird nicht gutgeheißen, weil der Fang dieser Fische im Bodensee Schwierigkeiten habe; dagegen wird der Zander sehr begehrt. Die Rüblinge gedeihen im See so gut, daß schon sechspfündige Exemplare gefangen wurden. Der Aal wird als schädlich bezeichnet. Die Blaufelchen nähren sich entgegen der bisherigen Ansicht nicht bloß von kleinen Krebschen, sondern fangen auch Fischbrut, besonders den kleinen Krätzer weg. Regenbogenforellen wurden noch keine gefangen im See und dem Einsetzen des Forellenbarschs wird wenig Gewicht beigemessen. (Karlsr. Ztg.)

* **Mülhausen**, 5. Febr. Die hiesige Strafkammer verhandelte Freitag gegen die Mühlenbesitzer Robert und Johann Glur aus Modenheim wegen Unterschlagung. Sie sollen die Militärbehörde dadurch geschädigt haben, daß sie von dem Mehl, das sie aus dem gelieferten Korn herzustellen hatten, das beste für sich nahmen und durch geringere Qualitäten ersetzten. Die als Zeugen vernommenen Beamten des Proviantamtes sagten aus, daß das gelieferte Mehl stets gut gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte 900 M. Geldstrafe gegen jeden von den beiden. Das Gericht erkannte jedoch dahin, daß der Schuldbeweis nicht erbracht sei. Es sei festgestellt, daß der Abgang beim Mehl bis zu 3 Proz. betragen dürfe. Wenn nun die Angeklagten etwas fortgenommen hätten, so sei doch nicht erwiesen, daß sie mehr als diese 3 Proz. fortnahmen. Es wurde daher auf Freisprechung erkannt. Das Urteil wird namentlich in Interessentenkreisen viel besprochen.

Zeitungs-Schau.

* Die Centrumspartei und ihr großer Führer, Herr Dr. Lieber, bekommen in der Schweizer Presse noch einmal scharf die Leviten gelesen. Auf die bei seiner sehr wiederhaarigen Entschuldigung ergangenen neuen Ausfälle gegen die Schweiz schreibt ein Züricher Blatt: „Als ehrliche Schweizer sagen wir unseren deutschen Brüdern, daß die Freunde des Herrn Lieber, die Jesuiten, es waren, welche im Jahre 1845 in der Absicht, ihre Herrschaft zu behaupten und der Gesamtschweiz ihren Willen aufzudrängen, den Bürgerkrieg entfacht, die katholischen Kantone auf die protestantischen Kantone gehetzt und das Vaterland in die höchste Gefahr gebracht haben. Der schlimme Sonderbundskrieg endigte mit der Niederlage der katholischen Kantone und die Jesuiten nahmen Reißaus; sie dürfen sich auch bei uns niemals mehr blicken lassen. Das ist der Aerger des Herrn Lieber."

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 7. Februar.

BC. **Alldeutscher Verband.** Die fortschreitende Entwicklung des Alldeutschen Verbands veranlaßt dessen Gegner zu einer Bekämpfung, die vor den eigenartigsten Mitteln nicht zurückschreckt. So wird in einem Blatte angedeutet, der Alldeutsche Verband werde in Karlsruhe in eine antisemitische Strömung geraten. Solchen Aeußerungen gegenüber legt der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe Wert darauf, zu betonen, daß der A. D. V. nicht darnach frägt, welcher politischen Partei oder welcher Konfession jemand angehört; er fragt bloß nach der deutschen Gesinnung und überläßt es dem persönlichen Ermessen seiner Mitglieder, wie sie sich zur Frage des Antisemitismus stellen wollen. Jede Erörterung für oder gegen den letzteren ist von den Aufgaben des A. D. V. ausgeschlossen, der, über den politischen Parteien stehend, bestrebt ist, politische und konfessionelle Meinungsverschiedenheiten auf dem Boden des nationalen Gedankens zum Ausgleich und zur Versöhnung zu bringen. — Dem „Bad. Beob." ist in seiner Polemik gegen den A. D. V. eine hübsche Aeußerung entschlüpft. Er tadelt, daß dieser der Reichsregierung „dreiste Ratschläge" inbetreff von Samoa erteile. Sehr nett von einem Oppositionsblatt! Wenn es feststeht, daß die Reichsregierung alles am besten weiß, warum dann Opposition? Oder soll vielleicht angedeutet sein, es gebe im Reich nur eine einzige Stelle, die der Regierung an Einsicht überlegen ist, nämlich die großen Politiker des „Beobachters?"

※ **Akademie der bildenden Künste.** Man schreibt uns: „Die der Nachricht in Nr. 32 II, daß die Berufung der Herren Prof. Graf v. Kalckreuth, Pötzelberger und Grethe nach Stuttgart nunmehr perfekt sei, hinzugefügten Bemerkungen scheinen, wie die Redaktion in einer Schlußnote ja auch durchblicken ließ, allerdings einer Entgegnung zu bedürfen, insofern in ihnen ein Standpunkt vertreten ist, der die Dinge entschieden zu schwarz sieht. Zunächst ist zu sagen, daß man doch wohl nur den Verlust zweier der Herren ernstlich beklagen kann, den der Herren Graf v. Kalckreuth und Pötzelberger, die als Künstler wie als Lehrer gleich hervorragend bezeichnet werden müssen. Was aber die Akademie, wie das hiesige Kunstleben überhaupt, an Herrn Grethe verlieren soll, ist demjenigen, der sich ein objektives Urteil über sein Wirken an der Schule, wie über seine Bilder aneignen konnte, unbegreiflich. Es ist hier natürlich nicht der Ort, auf die künstlerische und pädagogische Qualität Grethes näher einzugehen, umso weniger, als die gegenwärtig im Kunstverein ausgestellte „Kollektion Grethe" jedem Gelegenheit giebt, sich selbst ein Urteil hierüber zu bilden. Auch ist es müßig, Vermutungen anzustellen über die Motive des Wegganges von Grethe. Sollte aber „das mangelnde Verständnis des Publikums für meine Kunst", um im Künstler-Jargon zu reden, Schuld sein, dann könnte man entgegnen, daß dies, in bezug gerade auf Grethe, nicht so zu verwundern ist: bekanntermaßen ist die Vorliebe des süddeutschen Publikums für Seestücke, das Lieblingsthema Grethes, nicht gerade so sehr groß, auch trotz aller Flottenpläne, und ob dieses Publikum von Karlsruhe oder von Stuttgart ist, bleibt hierfür Nebensache. Was aber auch Grethe — der übrigens die Führerrolle bei den Verhandlungen mit Stuttgart übernommen hatte und nicht, wie irrtümlich angenommen wird, Graf v. Kalckreuth — bewogen haben mag, Karlsruhe den Rücken zu kehren, es wird stets eine undankbare That bleiben, denn Grethe verdankt das, was er ist, lediglich der Karlsruher Schule. Es ist nun auch weiter zu schwarz gesehen, wenn behauptet wird, „es handle sich um den Versuch, die führende Stellung, die die Karlsruher Schule in letzter Zeit eingenommen hat auf Stuttgart zu übertragen". Mag der Versuch immerhin geplant sein, er wird Stuttgart nicht viel nützen und Karlsruhe nicht viel schaden. Denn in Bezug auf Stuttgart, wo gegenwärtig der Kunstkarren tief im Sumpfe steckt, kann man sagen, daß auch drei Schwalben noch keinen Sommer bringen, und für Karlsruhe handelt es sich einfach um eine Krisis, die, wenn sie bestanden wird, woran angesichts des gesunden, noch vorhandenen Stammes blühender tüchtiger Talente nicht zu zweifeln sein wird, den Beweis liefern würde, daß die Karlsruher Kunst lebenskräftig ist und auch einem starkem Ansturm Stand zu halten vermag."

-t. **Maskenball des „Liederkranzes".** Nachdem der „Liederkranz" in der Karnevalssaison der beiden vergangenen Jahre zwei

große Kostümfeste veranstaltet hatte, unternahm er es am vergangenen Samstag, seinen Mitgliedern in der Festhalle einen nicht minder glänzend verlaufenen Maskenball zu bieten. Schon früh waren die beiden Galerien und das Podium des großen Festhallesaales dicht besetzt, trotz der diesmal streng ausgeübten Eintrittskontrolle, und immer noch trafen neue Teilnehmer ein. Um 8 Uhr begann unter den Klängen der Grenadierkapelle die Polonaise, an der sich über 300 Paare beteiligten und die einen prächtigen Anblick bot. Hierauf entwickelte sich ein heiteres, zwangloses Karnevalstreiben, sowohl im großen Saale, als auch im Biertunnel, das in ungeschwächter Fröhlichkeit und fuldischem Humor bis in die frühe Morgenstunde anhielt. Aus der farbenprächtigen Fülle von Kostümierten: Charaktermasken, Pierretten und Clowns, fesselte in erster Linie eine reizende Gruppe von drei jungen „Japanerinnen". Auch ein altägyptischer Krieger mit einer Aegypterin machte sich äußerst wirkungsvoll. Ein behäbiges Gutacher Bauernpaar kam charakteristisch zur Geltung. Von den Dameneinzelmasken waren besonders originell „Champagner", „Ansichtspostkarte", „Federdame", „Touristin", „Spanierin", sowie einzelne reizende Pierretten und Harlekins. Auch anmutige Holländerinnen waren in bemerkbarer Zahl vertreten. Auf die Herreneinzelmasken konnte die Bezeichnung der Originalität weniger Anwendung finden. Vorwiegend begegnete man Sportsfexen, spleinigen Engländern, Bulgaren, Mexikanern u. s. w., das Rittertum hingegen war nur spärlich vertreten. Ein Glückshafen mit wertvollen Gaben, und humoristische Tanzkarten vervollständigten das faschingsheitere Bild, das wohl jedem Teilnehmer des Maskenfestes in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Mth. Evang. Südstadtkirchenchor. Verflossenen Samstag veranstaltete der evang. Südstadtkirchenchor im Reichshallentheater eine stark besuchte Abendunterhaltung. Die drei unter der bewährten Leitung des Dirigenten, Herrn Musiklehrer Hoffmeister, vorgetragenen Chöre „Schon die Abendglocken klangen" von Kreutzer, „O Thäler weit, o Höhen" von Mendelssohn-Bartholdy und „Wie Feld und Au so blinkend" von Hauptmann wurden meisterhaft durchgeführt und machten Dirigent und Sängern alle Ehre. Reicher Beifall lohnte dieselben. Hierauf trugen die Herren Hebeisen und Schmidt, sowie Mayer und Schadt je ein Heiterkeit und Beifall erregendes Duett vor. Den 2. Teil des Programms füllte das bekannte Theaterstück „Das Versprechen hinterm Herd" aus. Die Mitwirkenden waren Herr Schumacher, Herr Mayer, Herr Rohrbacher und Frl. Weigele. Die Darstellung war vorzüglich und erzielte großen Beifall. Der Verein darf auf diesen genußreichen Abend mit Stolz zurückblicken.

H. **Arbeiterbildungsverein.** Dem Interesse Rechnung tragend, das sich für das neue bürgerliche Recht jetzt in allen Kreisen zu regen beginnt, referierte gestern abend Herr Rechtsanwalt Dr. Süpfle über „Selbstverteidigung und Selbsthilfe nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch unter Berücksichtigung des Strafgesetzbuchs". In sehr eingehendem Vortrage führte Herr Süpfle den Zuhörern die Bestimmungen dieses Gesetzes vor Augen, das nun berufen ist, in die vielen Vorschriften etwas Ordnung zu bringen, was auch nachgerade an der Zeit war; eine große Reihe klar gewählter Beispiele unterstützten den Redner in der Abwicklung des Themas, das sich besonders genau mit den Ausführungen über die Punkte: Notwehr, Notstand und Selbsthilfe beschäftigte. Wie durch das neue bürgerliche Gesetz thatsächliche Lücken in der Gesetzgebung ausgefüllt werden, so sind in ihm Rechtsgrundsätze aufgestellt, die die volle Billigung finden müssen, anderseits ist aber auch allen Ansprüchen Rechnung getragen, die an ein gutes Gesetz gestellt werden können. Für seinen interessanten Vortrag erntete Redner lebhaften Beifall. — Am letzten Samstag-Abend veranstaltete der Verein ein Kostümkränzchen, das sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Es waren viele und schöne Masken vertreten, die in Gemeinschaft mit dem bei solchen Gelegenheiten nie fehlenden Humor dazu beitrugen, die Stimmung zu einer sehr behaglichen zu machen. Erst in der Frühe fand das Vergnügen seinen Schluß.

○ **Auszeichnung.** Dieser Tage wurde der Frau Direktor Auguste Brecht, geborene Röderer, welche in der Kriegszeit 1870/71 als freiwillige Krankenpflegerin thätig war und ihre Pflicht mit ausgezeichnetem Fleiß und Geschick erfüllte, zu dem innehabenden Erinnerungskreuz und der Kriegsdenkmünze die zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. gestiftete Erinnerungs-Medaille verliehen.

* **Theaternotiz.** Ein Münchener Blatt bringt die Meldung, daß Herr L. Fischer, der vor ca. 4 Jahren in Aibling als Gärtnerbursche beschäftigt war, für das Mannheimer Hoftheater auf 5 Jahre als Heldentenor verpflichtet sei. Dieser Nachricht dürfte eine Verwechslung zugrunde liegen. Nach zuverlässigen Informationen hat Mottl diesen angehenden Sänger neulich bei seiner Anwesenheit in Mannheim gehört und ohne weiteres für Karlsruhe verpflichtet.

= **Die Leibgrenadierkapelle** hat unter Böttges Leitung vergangenen Sonntag nachmittag in Mannheim ein Karnevalskonzert nach dem hier bereits bekannten Programm gegeben und damit nach den Mannheimer Blättern einen großen Erfolg gehabt. Der gute Ruf, welcher der Kapelle überall hin vorausgeht, hatte schon ein volles Haus erzielt. Das Konzert hat das Ansehen, welches sich Böttge bei den Mannheimern erfreut, noch um ein bedeutendes gesteigert und wurde am gestrigen Montag mit gleichem Erfolg wiederholt.

□ **Polizeibericht.** In einem Hause der Waldhornstraße wurde am 1. oder 2. d. M. aus unverschlossenem Laden eine Rolle Drillstoff im Werte von 27.90 M. entwendet. — In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. wurde an einem Pissoir (Durlacherthor) eine große Glasscheibe zertrümmert und dadurch der Stadtgemeinde ein Schaden von 3 M. zugefügt. — Ein in der Rheinstraße wohnender Aufseher aus Wöffingen hat die bei den Kanalisationsarbeiten beschäftigten, ihm unterstellten Arbeiter angewiesen, bei mehreren im Stadtteil Mühlburg wohnenden Wirten in Kost zu gehen und auch ihre Getränke von denselben zu beziehen, und den Arbeitern am Zahltag statt barem Gelde Blechmarken der betr. Wirte gegeben. Mit den Wirten war die Vereinbarung getroffen, daß der Aufseher von dem von den Arbeitern verzehrten Gelde 5—6 Proz. bekommt und hat der Aufseher vom Oktober vorigen Jahres bis jetzt auf Kosten der Arbeiter einen Betrag im ganzen von 253.90 M. von den Wirten erhalten, weshalb derselbe angezeigt wurde.

Rechtspflege.

** **Tagesordnung der Strafkammer I des Großh. Landgerichts Karlsruhe.** Sitzung: Donnerstag, 9. Febr., vorm. 9 Uhr: Leonhard ● Leßle aus Aalen wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Karl ● Sauer aus Ottersweier wegen Verbrechens gegen § 176 Ziff. 3 St.-G.-B. Josef ● Pferrer aus Beiertheim wegen Vergehens gegen § 180 St.-G.-B. und Nötigung. Magdalena ● Boos aus Hochfelden wegen Diebstahls. Franz Mathias ● Wörner aus Au wegen Betrugs. Leo ● Maier aus Durmersheim wegen Diebstahls. Franz ● Zix aus Mühlhausen wegen Untreue und Unterschlagung. Georg ● Müller aus Kien und Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht.

* **Konstanz,** 5. Febr. Von der Anklage der Brandstiftung wurden gestern vom Schwurgericht nach 10stündiger Verhandlung der 61jährige kathol. Landwirt J. Lieb von Markdorf und dessen 56jährige Frau Josefine, die Besitzer des Schussenriederhofes, freigesprochen.

Verschiedenes.

* **Berlin,** 6. Febr. In der Spieleraffäre ist nun auch der Regierungsreferendär und Leutnant der Reserve v. Kayser verhaftet worden.

* **Kassel,** 5. Febr. Dem Leutnant v. Velsen im rheinischen Dragonerregiment Nr. 5 wurde der Kaiser-Preis für Fernritte im 11. Armeekorps im Jahre 1898 verliehen. Der Preis, ein Wanderpreis, geht endgiltig an Leutnant v. Velsen in Hof-Geismar über, da er ihn schon 1895 errungen hatte.

* **Frankenthal,** 6. Febr. Der Metzgermeister Barth in Oggersheim erstach heute mittag infolge ehelicher Zwistigkeiten seine Frau. Ein Kind, das die Frau auf den Armen trug, wurde schwer verletzt. Der Thäter ist, wie die „Frk. Ztg." meldet, flüchtig.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. M., 7. Februar. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.80, London 204.17, Paris 810.75, Wien 169.40, Ital. 75.20, Privatdisk. 3¾, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 101.70, 3% Deutsche Reichsanl. 92.75, 4% Preuß. Konsols (abg. 3½) 101.40, 3½% Baden in Gulden 99.75, 3½% Baden in Mark 100.90, 3½% do. 100.80, 3% do. 1896 92.60, 5% Italiener 94.80, Oesterr. Goldrente 101.60, Oesterr. Silberrente —.—, Oesterr. Lose von 1886 147.90, 4½% Portug. 40.70, Berliner Handelsgesellsch. 171.20, Darmstädter Bank —.—, Deutsche Bank 217.20, Dresdener Bank 167.20, Badische Bank 124.—, Rheinische Kreditbank alte 142.20, do. neue —.—, Rhein. Hypothekenb. alte 165.40, do. neue —.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.70, Oesterr. Länderb. 124.40, Schweiz. Central 143.20, Schweiz. Nordost 100.90, Schweiz. Union 79.90, Jura-Simplon 89.10, Bad. Zuckerfabrik 53.—, Harp. 183.90, excl. Nordd. Lloyd 115.80, Hamb. Amerika 125.—, Maschinenfabrik Gritzner 201.—, Karlsruher Maschinenfabrik 282.—, La Veloce St.-A. Le 79.50. Tendenz: Still.

* Berliner Schlußkurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 226.62. Diskonto-Kommandit-Anteile 208.87. Deutsche Bank-Aktien 216.40. Darmstädter Bank-Aktien 155.60. Berliner Handelsges.-Anteile 170.50. Dresdener Bank-Aktien 167.—. Staatsbahn-Aktien 155.25. Canada-Pacific 82.50. Laurahütte-Aktien 224.62. Dortmunder Union 113.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 241.37. Harpener Bergbau-Aktien 182.50. Hibernia Bergw.-Aktien 191.75. Concordia-Bergw.-Aktien 272.—. Löwe-Aktien 441.—. Gelsenkirchen 186.87. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 171.—. Allgem. Elektr.-Ges.-Aktien 289.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 245.25. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 358.—. 5proz. Italien. Rente 94.70. Privatdiskonto 3¾ Proz.

* Paris, 7. Februar. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 102.87, 5proz. Italiener 94.80. Spanier 53.60, Türken D 24.—, Türkenlose —.—. Banque Ottomane 580.—. Rio Tinto 1005.—, 5proz. amort. Mexikaner —.—.

* Stuttgart, 6. Februar. (Landesprodukten-Börse.) Die amerikanische Hausse in Weizen hat nicht lange angehalten und sind wieder normale Verhältnisse eingetreten. Man beteiligte sich hier nicht an der Bewegung nach aufwärts und sind deshalb die Preise auch heute ziemlich unverändert geblieben. Auch die Inlandsmärkte zeigen keine wesentliche Aenderung. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen, wbg. Mk. 18.— bis 18.50, bayerischer 19.— bis 19.25, niederbayer. Ia. 20.25 bis —.—, norddeutsch. 18.50—18.75, Ulka 18.75 bis 19.25, Saxonska Ia. 20.— bis —.—, Amerikaner 18.75 bis 19.—, Amerikaner Ia. 20.— bis 20.50, Laplata —.— bis —.—, Kernen Oberländer 18.40 bis 18.60, Unterländer 18.30 bis 18.50, Dinkel neu 11.— bis 12.—, Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 17.— bis 17.50, Gerste, württembergische —.— bis —.—, Pfälzer 18.75 bis 19.—, Tauber 18.50 bis 18.75, ungarische 18.— bis 19.—, Hafer, württembg. alt 15.— bis 15.50, neu —.— bis —.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 11.75 bis 12.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata prima 11.50 bis 11.75, Laplata sekunda 11.25 bis —.—, Laplata beschädigt 10.25 bis —.—, Donau —, bis —, Reps — bis —, Ackerbohnen —.— bis —.—, Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 30.50 bis 31.50, Nr. 1: 28.50 bis 29.50, Nr. 2: 27.— bis 27.50, Nr. 3: 25.50 bis 26.—, Nr. 4: 23.50 bis 24.—. Suppengries M. 31.— bis —.—. Kleie M. 8.50.

Viehmärkte.

1. Mannheim, 6. Febr. Der heute hier abgehaltene Groß- und Kleinviehmarkt war regelmäßig besucht; der Handel nahm einen mittelmäßigen Verlauf. Es waren dem Markte zugetrieben: 39 Ochsen, 31 Schlachtfarren, 711 Rinder und Kühe, 174 Kälber, 654 Schweine, 109 Arbeitspferde, 20 Schlachtpferde und 33 Milchkühe. Es erzielten die 100 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 68—70 M., 2. Qual. 64—68 M., 3. Qual. 50—64 M., Schlachtfarren 1. Qual. 58 M., 2. Qual. 56 M., 3. Qual. 54 M., Rinder und Kühe 1. Qual. 64—66 M., 2. Qual. 60—64 M., 3. Qual. 40—50 M., Kälber 1. Qual. 85 M., 2. Qual. 80 M., 3. Qual. 75 M., Schweine 1. Qual. 62 M., 2. Qual. 60 M., 3. Qual. 50—53 M., Milchkühe pro Stück 200—450 M., Arbeitspferde 100 bis 1000 M. und Schlachtpferde 30—80 M., je nach Beschaffenheit. Gesamtzutrieb zum heutigen Markte 1742 Stück, Gesamtabsatz letzter Woche 2848 Stück.

Drahtberichte.

w **Berlin,** 7. Febr. Der Kaiser sagte wegen der Trauer um den Erbprinzen Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha den heutigen Hofball ab. Auch der Fastnachtsball wird nicht stattfinden.

w **Berlin,** 7. Febr. Der Kaiser sandte an den Neffen des verstorbenen ehemaligen Reichskanzlers Grafen Caprivi, General v. Müller, folgendes Beileidstelegramm: Soeben hat mich die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Onkels, des Generals der Infanterie Grafen Caprivi überrascht. Ich spreche Ihnen und der Familie des Heimgegangenen meine teilnahmsvolle Mittrauer aus. Als Soldat von seinem Kriegsherrn hoch geschätzt, als Reichskanzler mein arbeitsfreudiger, überzeugter, treuer Mitarbeiter, hat Graf Caprivi auch in der Zurückgezogenheit seiner Inaktivität es verstanden, sich die Anerkennung und Dankbarkeit seines Königs und Kaisers zu erwerben. Wilhelm I. R.

w **Crossen,** 7. Febr. Im Auftrage des Kaisers wohnt Generaladjutant v. Plessen der Beerdigung des Grafen Caprivi bei.

w **Gotha,** 7. Febr. Die Leiche des Erbprinzen von Koburg wird nach Gotha gebracht und in der Gruft unter der Schloßkirche beigesetzt werden.

w **München,** 7. Febr. Der Herzog von Sachsen-Koburg Gotha ist heute früh hier eingetroffen. Mit ihm reiste sein Schwiegersohn, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, mittags nach Meran weiter.

w **Paris,** 7. Febr. Die revisionsfeindlichen Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Kammer trotz der Entscheidung der Revisionskommission(!) den Gesetzentwurf annehmen werde, um eine gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt schwierige Kabinettskrisis („schwierig" für den Generalstab. D. Red.) zu vermeiden.

w **Paris,** 7. Febr. Bezüglich der Entscheidung der Revisionskommission erklärte Ministerpräsident Dupuy auf eine Anfrage, die Regierung werde die Vertrauensfrage stellen und jedes Amendement, das den Charakter des Gesetzes verändere, ablehnen. (Das kann zum Sturze des Kabinetts führen. Red.)

w **Manila,** 7. Febr. Der Kampfplatz am Sonntag war außerordentlich ausgedehnt. Die Schlachtordnung bildete einen Halbkreis im Umkreis von 17 Meilen. Der erste Zusammenstoß erfolgte 8 Uhr 45 Min. abends. Auf die ersten Schüsse entstand sofort Gewehrfeuer auf der ganzen Linie, besonders auf der Nordseite. Die amerikanischen Vorposten wurden einen Augenblick geworfen, bis Verstärkungen ankamen. Um 10 Uhr wurde der Vorstoß wieder aufgenommen. Das Feuer schwieg um Mitternacht; dann wurde es auf der ganzen Linie der Aufständischen wieder eröffnet. Gegen 10 Uhr machten die Amerikaner einen Hauptangriff, wobei sie ihre Gegner gänzlich überflügelten.

w **Washington,** 7. Febr. Der Verlust der Philippiner bei den letzten Kämpfen wird auf 4000 Mann geschätzt. Von den amerikanischen Truppen haben 15 000 am Gefecht teilgenommen, von den Philippinern 20 000; besonders schwere Verluste erlitten die Eingeborenen im Norden durch die Geschütze der auf der Höhe von Malate liegenden Kriegsschiffe.

Deutscher Reichstag.

w Berlin, 7. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Präsident Graf Ballestrem das Wort zu einem Nachruf für den verstorbenen Grafen Caprivi und führt aus: „Wenige Monate nach dem Heimgange seines großen Amtsvorgängers ist der zweite Kanzler des Deutschen Reiches von Gott aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Der Reichskanzler Graf von Caprivi hat gewiß als Staatsmann nicht an die Größe seines berühmten Vorgängers herangereicht, aber auch er war ein Mann, der Deutschlands Wohl gefördert hat und dem es auch nicht an Größe gebrach. Er war groß in der unwandelbaren Pflichttreue und unbedingten Hingabe zu seinem kaiserlichen Herrn und zum deutschen Vaterlande, er war groß auch endlich in ehrenhafter, wahrhaft ritterlicher Gesinnung. (Bravo.) Es wird das Bild des zweiten Kanzlers in Zukunft im deutschen Volke bestehen bleiben, als das Bild eines Ritters ohne Furcht und Tadel. (Bravo.) Die Mitglieder des Reichstages haben sich von ihren Plätzen erhoben, um das Andenken des Dahingeschiedenen zu ehren, ich stelle dies fest."

Hierauf wird die Beratung des Postetats fortgesetzt. Die einmaligen Ausgaben werden ohne Debatte genehmigt.

Beim Etat der Reichsdruckerei macht Referent Paasche (nat.-lib.) Mitteilungen über den Fall Grünenthal und giebt Kenntnis von der Erklärung des Staatssekretärs in der Budgetkommission, daß der Wiederkehr solcher Betrügereien vorgebeugt sei.

Der Etat wird hierauf bewilligt.

Bei der Beratung der Novelle zum Bankgesetz erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky, die Vorlage halte sich an die bestehenden Grundlagen der Reichsbank.

Briefkasten. S. Freiburg: Wir werden Ihnen nach Eingang unserer bereits eingeholten Erkundigung sofort Mitteilung machen. — Nach Rheinbischofsheim: Wegen des Anschlusses an den „Deutschen Flottenverein" mögen Sie sich an Herrn Geh. Kommerzienrat K. A. Schneider hier wenden, der Vorsitzender des Landeskomitees und Mitglied des Centralvorstandes ist. — E. H. Wollen Sie uns Ihre Adresse mitteilen.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß,
für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 7. Febr., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	749	SO	stark	bedeckt	—3
Stockholm	753	W	leicht	bedeckt	—5
Haparanda	750	N	leicht	bedeckt	—11
Petersburg	753	WSW	leis. Zug	wolkenl.	—17
Moskau	759	W	leis. Zug	wolkenl.	—18
Cork	741	SW	mäßig	wolkig	9
Cherbourg	750	S	frisch	bedeckt	9
Hamburg	755	SO	leicht	bedeckt	—5
Memel	760	WSW	stark	bedeckt	—10
Paris	757	S	schwach	Regen	7
Karlsruhe	759	SW	mäßig	bedeckt	5
Wiesbaden	758	NW	leicht	bedeckt	1
München	760	SW	frisch	bedeckt	
Berlin	759	SO	schwach	bedeckt	—7
Wien	763	SSO	schwach	bedeckt	—3
Breslau	762	SO	leicht	bedeckt	—10
Nizza					
Triest					

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 7. Febr. Vor der irischen Westküste ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen und hat das barometrische Maximum, das mit seinem Kern gestern über Norddeutschland gelegen war, nach der Balkanhalbinsel verdrängt. Die nördliche Luftströmung und damit die starke Abkühlung, die nach der Luftdruckverteilung des Vortages in Aussicht stand, ist deshalb ausgeblieben; unter der Einwirkung der Depression ist es bis zur deutschen Westküste sogar erheblich bei Regenwetter wärmer geworden. In ganz Nord- und besonders in Ostdeutschland herrschte am Morgen noch strenger Frost (Breslau und Memel —10 Gr.). Weiteres Anhalten des milden Regenwetters ist zu erwarten.

Dr.Sch. **Schneebeobachtungen.** In der verflossenen Woche haben die Schneeverhältnisse im Lande nur geringe Veränderungen erfahren. Am Morgen des 4. Februar (Samstag) sind gelegen: in Furtwangen 10, in Dürrheim 8, in Stetten a. k. M. 12, in Heiligenberg 15, in Zollhaus 16, beim Feldberger Hof 10, in Titisee 17, in Bonndorf 7, in Höchenschwand 6, in Bernau 11, in Gersbach 5, in Todtnauberg 44, in Heubronn 5, in St. Märgen 25, in Kniebis 20, in Breitenbronnen 20, in Herrenwies 21, in Kaltenbronn 18, in Tiefenbronn 20, in Strümpfelbrunn 5, in Elsenz 6, in Karlsruhe 15 und in Buchen 14 cm.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
6. Febr., nachts 9 Uhr	747,3	3,0	4,7	83	NO	bedeckt	Regen
7. Febr., morg. 7 Uhr	747,4	5,1	6,1	93	SW	bedeckt	—
7. Febr., mitt. 2 Uhr	747,1	9,9	6,0	65	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 6. Febr. 3,0; niedrigste in der folgenden Nacht 2,0. Niederschlagsmenge am 6. Febr. 1,9 mm.

Konkurseröffnungen.

Karl Deicke, Kaufmann in Heidelberg. Eröffnungstermin 31. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 27. Febr. Prüfungstermin 20. März.

Gebr. Bäuerle in Wölchingen, A. Boxberg. Eröffnungstermin 1. Febr. Anmeldefrist-Ablauf 7. März. Prüfungstermin 17. März.

Viehmärkte zu Donauwörth

werden nach nunmehr erfolgter Sperreaufhebung wieder abgehalten und zwar zunächst

Dienstag den 14. Februar l. J. ordentlicher,
Dienstag den 28. Februar l. J. außerordentlicher

Viehmarkt.

Stadtmagistrat Donauwörth.
Gebhardt, rechtsk. Bürgermeister. 782.1

Höhere Handelsschule Calw in Württbg.

Jahresfrequenz über 300 Schüler. — 13 Lehrer.

Beginn des Sommersemesters (47tes) am 12. April.
Aufgenommen werden:
I. Knaben von 11 Jahren in die Reallklassen zur Fortsetzung der Schulbildung.
II. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen m. gleichzeit. Vorbereitg. z. Einj.-Examen.
III. junge Leute v. 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen, in den 6monatl. Separatkurs A und
IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger kaufm. Ausbildung in den 6monatl. Separatkurs B. Stenographie in allen Klassen. 772.9.1

Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht; sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- u. christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franco von dem Direktor Spöhrer.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Anbaues an das Hauptsteueramtsgebäude in Lahr sollen, unter Zugrundelegung der für Staatsbauten giltigen allgemeinen und besonderen Bedingungen, folgende, weitere Arbeiten öffentlich vergeben werden.
1. Gipserarbeit. 2. Schreinerarbeit. 3. Glaserarbeit. 4. Schlosserarbeit. 5. Legen der Holzfußböden. 6. Anstreicherarbeit. 7. Tapezierarbeit.

Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 6. Februar bis einschließlich 11. Februar, sowohl auf unserem Geschäftszimmer wie im Hauptsteueramtsgebäude zu Lahr in den Vormittagsstunden (in Lahr jedoch nur von 9 bis 11 Uhr) zur Einsicht auf und können daselbst auch Arbeitsauszüge als Preisangebotsformulare gegen Erstattung von 20 Pfennig, nach auswärts jedoch gegen eine solche von 1 Mark in Empfang genommen werden. 710.2.2

Ausgefüllte und ausgerechnete Angebote auf Einzelpreise sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis Mittwoch den 15. Februar, vormittags 9 Uhr, als dem Eröffnungstermin, bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Offenburg, den 2. Februar 1899.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Gutes 1898er **Adressbuch** suchen Bial Freund & Co., Breslau.

Pension

gesucht in ev. besserer Fam. für eine 17jährige Waise aus g. Hause, wo ihr Gelegenh. geboten, in Haus thätig zu sein u. ihr liebevolle, gewissenh. mütterliche Obhut zugesichert wird. Off. mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. unter Nr. 691.2.2

Hochbautechniker,

flotter, selbständiger Architektur-Zeichner, gewandt in mittelalterlichen Formen, mit längerer Praxis, sogleich bei hohem Gehalt und für dauernd gesucht.

Offerten und Skizzen in Briefform erbittet 781.3.2

E. Wetzke, Arch., Straßburg i. E.

Tüchtige **Ornamentenklempner** suchen gegen hohen Lohn 788.6.1

Fischer & Sohler, Zinkornamentenfabrik Mannheim.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße 9 in Karlsruhe